

Ihr Weg: [Home](#) - [Freizeit & Jugend](#) - [Kultur](#)
WZ-BÜHNE
Philosophie-Oper im Schattenreich

Uraufführung einer Lichtmusik für Tänzer.

Bonn. "Höre das Licht!" Das mag die gültige Aussage von Vladimir Tarnopolskis multimedialer Philosophie-Oper "Jenseits der Schatten" sein. Als Auftragswerk des Theaters Bonn und des Beethovenfestes, gefördert vom "Fonds Neues Musiktheater" und als Teil der finanziell bedrohten "BonnChance!"-Reihe, wurde das Werk in der Bundeskunsthalle uraufgeführt.

Es basiert auf Platons Höhlengleichnis, ergänzt durch ein Zitatnetz von da Vinci über Kafka bis Baudrillard, das uns sagen soll: Kunst, Welt, Wir alles Schein, Schatten, Gleichnis. Die Umsetzung verhindert, dass das Philosophie-Best-of missrät. Denn Tarnopolski hat eine bestechende Lichtmusik komponiert, die sprüht, spektral gebrochen glänzt, bedrohlich flutet, zerkörnt. Und das Ensemble musikFabrik unter Wolfgang Lischke setzt das gewohnt genial um.

Zum anderen ist die Tanzkompanie "Palindrome" ein Glücksgriff. Die Nürnberger Gruppe ist spezialisiert auf interaktive Techniken mit Video (Frieder Weiß). Per Bewegungen steuern die Tänzer Licht und Projektionen, wie durch Magie lösen sich Computer-Schatten vom Menschen, verdoppeln sich, frieren ein.

Diese technische Schatten-Metapher für eine Video-Realität, die längst realer ist als die Wirklichkeit (Baudrillard) ist so eindringlich, dass man etwa im atemberaubenden Schattentanz von Frey Faust die Musik ganz vergisst. Drei Menschen gefangen in Platons Höhle, drei Künste, die sie befreien wollen. So antik-allegorisch die Figuren, so streng die Umsetzung: die Trios singen nur gemeinsam, als Kollektivwesen.

Am Ende entwickelt Frey Faust mit Senem Gökcedil als Tanz-Muse aus den gestischen Alltagsfloskeln seiner Mitgefangenen einen anrührend intimen, aber berührungslosen Befreiungstanz. Das alles sieht toll aus, klingt spannend, verbindet Technik, Bühne, Körper, Stimme und Musik vorbildlich und bleibt dunkel. Das Operngleichnis bedeutet nur sich selbst. Der direkte Blick ins Licht bleibt verwehrt.

• **70 Min., Auff.: 22., 23., 24., 26.9, 20 Uhr, Bundeskunsthalle Bonn. Karten: 0228/77-80 08**
22.09.06
[WZ-Bühne](#)

© Westdeutsche Zeitung